
Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion Die Linke

Berufsorientierung neu denken!

Berufsorientierung ist eine Querschnittsaufgabe aller Bildungsinstitutionen, von der Kita bis zur Weiterbildung. Insbesondere jedoch ist sie eine schulische Aufgabe – und zwar aller Schulformen. Angesichts des sich stetig verschärfenden Fachkräftemangels kommt der Berufsorientierung in Zukunft ein zunehmend größeres Gewicht zu. Mit der Überarbeitung des bisherigen Landeskonzepts für Berufs- und Studienorientierung der Senatsbildungsverwaltung ergibt sich die Chance, die Berufsorientierung in Berlin strukturell neu aufzustellen und ihre flächendeckende Umsetzung voranzutreiben, von der Grundschule bis zum Gymnasium.

Das Abgeordnetenhaus wolle daher beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, folgende Maßnahmen zur Berufsorientierung in das neue Berufsorientierungskonzept aufzunehmen und in Berlin zu implementieren:

1. Die Jugendberufsagentur wird weiter gestärkt, unter anderem personell. Die aufsuchende Beratung in den Bezirken wird ausgebaut und eine gezielte, flächendeckende Beratung und Begleitung insbesondere von unversorgten jungen Menschen gewährleistet.
2. Berlin startet einen jährlichen „Tag der Berufsorientierung“, an dem die Schüler*innen der 8. Klassen verbindlich ein Oberstufenzentrum (OSZ) ihrer Wahl besuchen. Vor Ort lernen sie Auszubildende, Berufsschullehrkräfte und Betriebe kennen und dürfen sich praktisch auszuprobieren. So entsteht ein Bezug zum Ort „Oberstufenzentrum“, sowie Kontakte, die den Einstieg und Übergang in den Beruf erleichtern können. Der „Tag der Berufsorientierung“ soll zugleich als zentraler Tag der offenen Tür der OSZ fungieren, um die dort angebotenen Bildungsgänge einem breiten Publikum bekannt zu machen. Der Senat entwickelt dazu in Abstimmung mit Oberstufenzentren und Betrieben ein entsprechendes Konzept.

3. Auch Berufs- und Studienorientierungsteams an Gymnasien beinhalten zukünftig eine Lehrkraft der beruflichen Schulen. Es wird eine Tätigkeitsbeschreibung für die BSO-Teams entwickelt, inkl. u.a. Elternarbeit und Verantwortlichkeit für Team-Fortbildungen des Kollegiums zum Thema Berufs- und Studienorientierung.
4. Die Familienarbeit wird mit dem Ziel die Bedürfnisse und Berufsoptionen der jungen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und als Familie bei der Berufswahl zu unterstützen, verstärkt. Dazu gehören flächendeckend frühzeitige Elternabende, Informationsveranstaltungen, Beratungsangebote und Betriebsbesuche.
5. Die Kapazitäten des Talente Checks werden ausgebaut, sodass alle Schüler*innen der 8. Klasse teilnehmen können. Der Talente Check wird zukünftig klare Anschlussangebote und detaillierte Auswertungen beinhalten, um Jugendlichen auch langfristig einen Mehrwert zu bieten.
6. Praktische Betätigungen an allgemeinbildenden Schulen, wie der Wirtschaft-Arbeit-Technik-Unterricht, die Natur- und Werkpädagogik oder das duale Lernen werden ausgebaut und gestärkt. Dafür braucht es gut aus- und weitergebildete Lehrkräfte, gut ausgestattete Werkstätten und Maker Spaces sowie eine verbindliche Verankerung in der Stundentafel. Der Senat erarbeitet ein entsprechendes Konzept zur Stärkung des WAT-Unterrichts aus. Ziel ist, den WAT-Unterricht an allen Schularten verbindlich mit mindestens 2 Wochenstunden in den Klassen 9 und 10 anzubieten.
7. Berufsorientierungsangebote von Betrieben an Schulen wie z. B. der Schulpaten sollen flächendeckend ausgebaut und in das Schulcurriculum integriert werden.
8. Die vielfältigen außerschulischen Berufsorientierungsangebote und Projekte werden als unverzichtbarer Baustein der gesamten Orientierung wissenschaftlich evaluiert, systematisiert, koordiniert und gestärkt.
9. Individuelle Beratung und Coaching zur Vorbereitung auf den Bewerbungsprozess werden im Rahmen der Jugendberufshilfe gestärkt.
10. Berufsorientierungsangebote in Berlin sind vielfältig und müssen alle jungen Menschen erreichen und individuell unterstützen, auch junge Menschen mit Behinderung.
11. Die MINT-Förderung für Mädchen und junge Frauen muss systematisch gestärkt werden, von der Kita mit Angeboten wie Haus der Kleinen Forscher, über die Schule (z. B. mit der Girls Day Akademie) bis hin zu spezifischen Angeboten für den Übergang in Ausbildung und Studium (z. B. Ausbildungsbotschafter*innen / MINTgrün).
12. Das Siegel exzellente berufliche Orientierung soll bekannter gemacht und mehr Schulen in die Lage versetzt werden, entsprechend zertifiziert zu werden.
13. Um das Angebot an Praktikumsplätzen in Betrieben auszubauen, werden Schulen ermutigt, den Praktikumszeitraum möglichst zu versetzten Zeitpunkten stattfinden zu lassen. Das Angebot an Praktika wird so erweitert, dass mehr Schulen zwei Praktika ins Curriculum integrieren können. Das vereinbarte Konzept der Qualitätsoffensive zur Stärkung betrieblicher Praktika ist zeitnah vorzulegen.
14. Der Übergang von Schule in Ausbildung, ins Übergangssystem oder in die Oberstufe ist als verbindlicher Indikator ins Indikatorenmodell zu integrieren, um die Anschlussorientierung der Schulen zu stärken.
15. Es braucht eine Ausbildungsoffensive für WAT- und OSZ-Lehrkräfte in Kooperation mit den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Für die Lehrkräfte für Fachpraxis soll eine

eigene Laufbahn geschaffen werden, um die Attraktivität des Berufs zu erhöhen und weitere Fachkräfte für die Schule zu gewinnen.

Begründung

Das Land Berlin hat in den vergangenen Jahren bereits große Anstrengungen im Bereich der Berufsorientierung unternommen. Die in diesem Zuge entwickelten Maßnahmen, beispielsweise die BSO-Teams an den weiterführenden Schulen, Familienarbeit und den Talente Check, gilt es im Zuge der laufenden Überarbeitung zu systematisieren und konzeptionell aufeinander abzustimmen. Auch die Jugendberufsagentur, die sich in ihrer Grundkonstruktion bewährt hat, bedarf einer personellen Stärkung. Darüber hinaus können Maßnahmen wie der vorgeschlagene jährliche „Tag der Berufsorientierung“ und die Ausweitung des WAT-Unterrichts auf Gymnasien dazu beitragen, das Thema Berufsorientierung in der Breite und an allen Schulformen stärker zu verankern.

Zentral für die Stärkung der Berufsorientierung ist auch ein verändertes Selbstverständnis der Schulen: Sie müssen neben einer Abschluss- auch eine Anschlussorientierung entwickeln, um Kinder und Jugendliche künftig bestmöglich zu unterstützen, ihren Berufsweg zu finden und dabei informierte Entscheidungen treffen zu können. Die Schaffung eines entsprechenden Indikators im Berliner Indikatorenmodell würde diese dringend notwendige Neuausrichtung verstärken.

Um auch in Zeiten des dramatischen Lehrkräftemangels die tatsächliche Durchführung von Berufsorientierungsmaßnahmen an Schulen abzusichern, braucht es zudem eine Ausbildungs-offensive für WAT- und OSZ-Lehrkräfte. Dafür schlagen wir einen neuen Weg in Form von Kooperationen mit den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften vor.

Berlin, den 21.09.23

Jarasch Graf Schedlich
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen

Helm Schatz Brychcy
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Die Linke